



Nachdem die Maschine auf den Boden aufgeprallt war, kam es zu einer großen Explosion. Dabei wurden Wrackteile noch 1000 Meter weiter über den Erdboden geschleudert.



Polizei, Feuerwehren und britische und deutsche Militäranghörige sperrten den Unglücksort sofort ab. Belgische Experten versuchen nun, die Unfallursache zu klären.



Die belgische Mirage war bei ihrem Übungsflug vom Luftwaffenstützpunkt Florennes bei Lüttich gestartet. Sie hatte Übungsmunition an Bord, die von Sicherheitskräften geborgen werden konnten.

Belgischer Jagdbomber über Lette abgestürzt Pilot blieb unverletzt

Nach Triebwerksausfall aufgeprallt und explodiert

Kreis Warendorf/Lette (pk). Karl Meier Hombrink traute seinen Augen nicht: „Das Ding kam direkt auf uns zu! Dann zerschellte der Düsenjäger vor der Straße und explodierte in einem riesigen Feuerball!“ Der Letter Landwirt schilderte gestern aufgeregt den Absturz des belgischen Jagdbombers. Er war mit seinem Sohn Karl-Heinz auf dem Feld, um Dünger zu streuen, als die Mirage V abstürzte. Teile der völlig zerstörten Maschine wurden nach dem Absturz noch etwa 1000 Meter weit über das Getreidefeld geschleudert. Verletzt wurde zum Glück niemand, der Pilot rettete sich mit dem Schleudersitz.

Auf einem Übungsflug zwischen Lüttich (Belgien) und Kassel bemerkte der Pilot des Düsenjägers über Westkirchen, daß die Triebwerke nicht mehr richtig funktionierten. Der Belgier sandte sofort einen Notruf an den RAF-Flughafen in Gütersloh (RAF = Royal Air Force) und bat dort um Landeerlaubnis. Die Gütersloher Flugsicherung erteilte diese Landeerlaubnis sofort. Der Pilot drehte ab und wollte Kurs auf den Militärflughafen Gütersloh nehmen.

Hinter Ostenfelde konnte der Mann die Maschine nicht mehr halten – er katapultierte sich mit dem Schleudersitz aus der Mirage V. Der Fallschirm öffnete sich, von dem böigen Wind wurde der Pilot etwas abgetrieben und landete unsanft, aber unverletzt in einer Baumkrone.

„Den Piloten habe ich aussteigen sehen“, berichtet der Letter Karl Meier Hombrink. „Und dann sah ich die Maschine...“ Führerlos raste der belgische Jagdbomber noch zwei Kilometer weiter. Vor der Kreisstraße Ostenfelde-Beelen schlug die Mirage auf, raste über die Straße und explodierte in einem Feuerball. Große Teile des Flugzeu-

ges durchbrachen eine Pappelreihe, schleuderten über einen Bach und rasten noch 1000 Meter über den Erdboden. Brennende Wrackteile ließen auch Sträucher und Gebüsch in Flammen aufgehen.

Die durch den Notruf des Piloten in Alarmbereitschaft versetzten britischen Militärs in Gütersloh schickten sofort einen Hubschrauber auf die Suche nach der Maschine. Rettungskräfte fanden den Piloten dann in einem Baum und schnitten ihn dort von den Fallschirmseilen ab. Der Flieger der Mirage wurde anschließend mit dem Hubschrauber nach Gütersloh gebracht.

Die ebenfalls sofort alarmierten Feuerwehren trafen schnell an der Unglücksstelle ein. Im Einsatz waren Löschzüge aus Oelde, Lette, Ostenfelde, Beelen und Ahlen. Kreisbrandmeister Roggenkemper leitete den Einsatz der Wehren persönlich. Sofort wurden umfangreiche Absicherungen an der Unfallstelle getroffen, dabei waren Angehörige der RAF, deutsche Polizei und Bundeswehr im Einsatz.

Die genaue Ermittlung des Unglücks liegt nun in den Händen belgischer Behörden.



Nachdem der Pilot unsanft aber unverletzt in einer Baumkrone gelandet war, wurde er zuerst von den Fallschirmseilen losgeschnitten und dann in einen Hubschrauber gezogen. Bilder: Kirchhoff (3)/Grahnies

Mirage V mit Dreiecksflügeln

Die vom französischen Flugzeugkonstrukteur Dassault entworfene und gebaute Mirage V ist ein Jagdbomber mit Deltaflügeln, der auch in Bodennähe Überschallgeschwindigkeit erreicht. Das „fliegende Dreieck“ hat eine Spannweite von 8,22 Metern und ist 15,55 Meter lang. Die Einsatzversion ist einsitzig. Zur Bewaffnung gehören neben zwei 3-Zentner-Bordkanonen an Außenstationen Luftkampfraketen, Luft-Boden-Raketen und Bomben. In der belgischen Luftwaffe sind 106 Maschinen dieses Typs seit 1972 als Jagdbomber und Aufklärer im Einsatz.

Die langsam veraltende Mirage V, die in unserer Region mit ihrer unverkennbaren Dreiecks-Silhouette häufig bei lautstarken Tiefflug-Missionen zu beobachten ist, wird nach und nach durch den US-Jagdbomber F-16 von General Dynamics ersetzt. j-e.